

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überalhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufträge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Die Ministerberatungen in Wien.

Sopron, 12. September.

Gestern Mittwoch wurde in Wien die Wiederaufnahme der Ausgleichsverhandlungen in Angriff genommen. An der Konferenz nahmen außer dem Minister des Aeußern Baron Lehrenthal, von ungarischer Seite Ministerpräsident Dr. Weyerle, die Minister Kossuth, Darányi und Graf Apponyi, von österreichischer Seite Ministerpräsident Freiherr v. Beck und die Minister Graf Auersperg, Klein, Derschatta, Fort und Korytowski teil. Als Schriftführer fungierte Hof- und Ministerialrat R. v. Weil. Den Gegenstand der Konferenz bildeten nach dem ausgegebenen Communiqué „die mit dem Ausgleich zusammenhängenden staatsrechtlichen Fragen“.

Es darf nämlich — schreibt der „P. U.“ — nicht übersehen werden, daß das eigentliche Ausgleichsgesetz sich zumeist mit staatsrechtlichen Fragen beschäftigt, während die wirtschaftlichen Verhältnisse der beiden Staaten durch besondere Gesetze geregelt werden. Nun, da die beiden Regierungen über den größeren Teil der wirtschaftlichen Fragen bereits zu einer Lösung gelangt zu sein scheinen und nur mehr noch die jüngst aufgeworfene Frage des Funktionens einer Entscheidung harret, war es an der Zeit, auch zu den staatsrechtlichen Fragen überzugehen. Dieselben

betreffen zumeist die selbständige Vertretung eines jeden Staates der Monarchie bei dem Abschlusse internationaler Verträge, daher nicht nur der Handelsverträge, sondern auch der Konventionen juristischer oder administrativer Natur. Es verlautet, daß die ungarische Regierung auf dem Standpunkte beharrt, es sollen alle ähnlichen Konventionen und Verträge künftighin im Namen Ungarns selbständig abgeschlossen werden, wie das bei zahlreichen internationalen Verträgen privatrechtlicher Natur bisher schon wiederholt geschehen ist. Insbesondere wird Gewicht darauf gelegt, daß auch beim Abschlusse der Handelsverträge dieser Vorgang befolgt werde.

Die Verhandlungen wurden gestern nicht zu Ende geführt, sondern werden heute im Ministerium des Aeußern ihre Fortsetzung finden.

Welche Lösung der obschwebenden Probleme gefunden werden wird, darüber tappt man noch im Dunklen. Jedenfalls muß eine Einigung zustande kommen, denn — man mag sagen was man will — beide Staaten der österr.-ungarischen Monarchie sind auf einander in wirtschaftlicher Beziehung angewiesen. Der Ausgleich ist aber — wie bereits betont — eine rein wirtschaftliche Frage, und es ist wohl am klügsten, sie rein als solche zu betrachten und zu behandeln. Die Gravanimalpolitik jedoch vorläufig fallen zu lassen.

Aufgabe unserer Regierung wird es jetzt in Wien sein, für die Weiterführung

der Ausgleichsverhandlungen eine solche Basis zu schaffen, auf der die ökonomischen Fragen in einer für beide Teile befriedigenden Weise erledigt werden können. Sollte dies aber nicht gelingen, sollte die österreichische Regierung, was wir nicht recht glauben können, auf solchen Forderungen bestehen, die von Seite Ungarns unerfüllbar sind, dann wäre es besser, dieser Wirrnis ein rasches Ende zu machen, als dieselbe ins Endlose hinzuziehen.

Mit der Einbeziehung der Bank- und Quotenfrage haben die Oesterreicher nur Verwirrung in unserer Politik gebracht, in der Hoffnung im Trüben fischen zu können. Dieser Taktik gegenüber ist die beste Verteidigung Kaltblütigkeit und Ueberlegung. Wenn wir uns nicht verwirren lassen, so werden uns auch die Oesterreicher nicht übervorteilen können, sondern sie werden schließlich selbst recht froh sein, wenn sie den Ausgleich unter Dach und Fach bringen können.

Baron Friedrich Hochmeister †.

Sopron, 12. September.

Ein in allen vaterländischen Handelskreisen berühmt gewordener Sohn Dedenburgs, Baron Friedrich Hochmeister, der Nestor der ungarischen Kaufmannschaft, der Begründer und langjährige Präsident der Budapester Waren- und Effektenbörse, ist gestern Mittwoch um die Mittagsstunde in Budapest im hohen Alter von 91 Jahren dahingeshieden.

Die unermüdlige, uneigennütige Tätigkeit im Dienste der öffentlichen Interessen brachte dem Verstorbenen reiche Ehren. Vom Vertrauen seiner Berufsgenossen getragen, nahm er als

Feuilleton.

Die Letzten, die Besten.

(Fortsetzung.)

„Wanz'n in meiner Wohnung?“ bringt endlich stoßweise Frau Liebling hervor.

„Jawohl, Madam; bitte sich zu überzeugen.“

„Die hat dieser Mirzwinzky gebracht; in meiner Wohnung kommt so was nicht zur Welt“, feucht die Frau.

„Sei es, wie immer, Madame; ich bleibe hier nicht.“ Verneigt sich und geht. Mutter und Tochter brechen in Tränen aus über die ihnen zugefügte Schmach; Herr Liebling spricht kein Wort und entfernt sich.

Der dritte Bewohner des Zimmers war ein Student. Jeden Tag mußte Herr Liebling ein anderes Klagegedicht über diesen Bengel, wie ihn Alle nannten, hören. Einmal war es die mit der Zigarette verbrannte Bettdecke, die Herrn Liebling gezeigt wurde; ein anderesmal ein zerbrochener Krug, von dem dieser Unhold behauptete, daß er bereits einen Sprung gehabt hätte. „Bin nur neugierig, wann er endlich den Bins bezahlt; alle Tag' hat er eine andere Ausred'“, brummt die Hausfrau; „mir scheint, der Onkel, von dem er das Geld erwartet, wohnt auch im Mond.“

Stimmen, Gelächter, Getrappel, der Student kommt heim, begleitet von einem halben Duzend seiner Kollegen und trabt ohne Gruß seinem Zimmer zu. „Nur herein wakere Knappen, da ist meine Bude: gleich kommt edler Nebensaft“.

„Hurrah! ein Mann, ein Wort“, ertönt es im Chore. Ein Kellner aus einem nahen Gasthaus schleppte Wein und Gläser daher und ein Zechen begann, das erst am frühen Morgen endete. Brüche gab's und andere Spuren, und es ward im Familienrat beschlossen, das Zimmer nur an eine „Dame“ zu vermieten.

Die Dame, es war eine englische Sprachlehrerin, zog ein; mit ihr eine Wagenburg von Körben, Koffern, Schachteln und ein Mops, der als Begrüßung den Hauspintsch in Schwanz und Ohr biß, was das Willkommen etwas abkühlte, da sich die Familie voll Teilnahme dem armen „Affi“ zuwandte; es dauerte eine Weile, ehe sich die Gemüter beruhigten.

Den ganzen nachmittag brachten Emma und Helene damit zu, Miß Rumsfort zu helfen, ihr home möglichst gemütlich herzurichten.

„Haben Sie kein little table für dieses Ecke hier? Ach, ich bitte Sie, meine Damen, zu sehen doch nach“.

Papa Liebling's Rauchtischchen wurde abgeräumt und Miß Rumsfort hatte ihr little

table. „Ach, meine Damen, bitte etwas überzuwerfen“. Im Zimmer der beiden Mädchen gab es sofort ein Deckchen weniger.

„Ach meine Dame, in Ihrem Zimmer Sie haben Blumen! wie schön! ich Blumen so sehr liebe — kann ich haben auch welche davon?“ flötete Miß R... und fuhr liebkosend mit der Hand über eine der Blattpflanzen; „ich auch glaube, daß hätten die Blumen mehr Licht bei mir“. Was tuu? die Schwestern gaben ihr Blumentischchen in R...s Gemach.

„Wo Sie haben die Polster von meine Divan, meine Damen?“ „Hier Miß R... sind sie ja“.

„Ja zwei; aber ich lieben sehr viele Polster; sonst das nicht ist komplett. Ach sein Sie so freundlich zu geben mir noch mehr Polster“, Ja? Sämtliche Polster und sogar Vater's Schlummerrolle wanderten zu Miß R... .

„Wo ist mein Schaukelstuhl?“ fragte Herr Liebling.

Miß R... hat darum gebeten, sie sagt, ohne Schaukelstuhl könne sie kaum leben“.

„Hm, hm; na, muß ich mir halt angewöhnen, meine Zeitung wo anders, als im Schaukelstuhl zu lesen“.

„Die Zeitung hat soeben Miß R... geholt; sie hat so herzlich darum, daß wir ihr's nicht gut abschlagen konnten“. (Schluß folgt.)

Präsident der Handelskammer die höchsten Ehrenstellen ein, die von der Kaufmannschaft zu vergeben waren und von den wechselnden Regierungen wurden seine Leistungen durch die Verleihung hoher Ordensauszeichnungen, der Baronie und durch die Berufung in das Magnatenhaus anerkannt.

Als im Jahre 1878 das Bildnis Kochmeisters in der Budapester Handels- und Gewerbekammer feierlich enthüllt wurde, wohnen der Festlichkeit die Minister Simonyi, Trejort und Szapáry bei und das Munizipium der Hauptstadt richtete an den Gefeierten ein Schreiben, in welchem es u. A. heißt: „Die Hauptstadt verehrt in dem Gefeierten ein hervorragendes Mitglied ihres Vertretungskörpers, das in wichtigeren Fragen seine Erfahrung und seinen Rat immer bereitwillig zur Verfügung stellt, und in der Förderung wohlthätiger Zwecke einen Eifer und eine Opferfreudigkeit entfaltet die Dank und Anerkennung verdienen.“

Seitdem er von der Handelskammer zurückgetreten war, beschränkte sich seine Wirksamkeit auf die Waren- und Effektenbörse, auf einige Institute und auf seine Kirchengemeinde, wo er, trotz seines hohen Alters, hingebungsvoll und erprießlich gewirkt hat. In diese Zeit fällt auch der mit dem Namen des Vereinigten ständig verknüpft bleibende Aufruf des Börserates zur Benützung der ungarischen Sprache im Börseverkehr und die dadurch bewirkte Magyarisierung derselben. Das in wärmsten Worten gehaltene Dankschreiben des Ungarischen Schulvereins an Baron Kochmeister konnte derselbe gleichzeitig als Beweis dafür betrachten, daß seine patriotischen Bestrebungen an allen Orten volle Würdigung fanden.

Im November des vorigen Jahres feierte er in bewunderungswürdiger Frische seinen neunzigsten Geburtstag. Alle Körperschaften beeilten sich, dem ausgezeichneten Manne, dem Patriarchen unter den großen ungarischen Kaufleuten, ihre Huldigungen darzubringen. Seither ist es inner stiller um ihn her geworden und nun ist er dahingegangen, und nach langen Erdenwallen ermüdet, Ruhe zu finden für immer.

Das Leichenbegängnis findet morgen Freitag 3^{1/2} Uhr nachmittags vom Hause Rózsa-utca 67 aus nach dem Budapester evang. Friedhof statt.

Politische Nachrichten.

Der Fürstprimas in Budapest. Kardinal Klaudius Vajary ist in Begleitung des Bischofs Dr. Medard Kohl aus Eßtergom in der Hauptstadt eingetroffen. Der greise Kirchenfürst erfreut sich der besten Gesundheit. Er verbleibt nunmehr ständig in Budapest.

Ein Jagdausflug des Erzherzogs Franz Ferdinand. Von eingeweihter Seite wird dem „Az Ujság“ gemeldet, daß Erzherzog Franz Ferdinand im Laufe des nächsten Monats einen Jagdausflug in das Komitat Bihar zu seinem ungarischen Lehrer, dem Bischof Lányi, unternehmen wird. In der Jagdgesellschaft wird sich unter anderen Notablen auch Graf Stefan Tisza befinden.

Der russische Minister des Aeußern, Herr v. Iswolsky wird Karlsbad, wo er sich gegenwärtig zur Kur aufhält, am Abend des 24. d. mit seinem Adlatus Grafen Pahlen verlassen, am 25. d. in Wien eintreffen und in der russischen Botschaft absteigen. Die Audienz des Ministers bei Sr. Majestät wird am 27. d. stattfinden.

Baron Fejérváry. Der ehemalige Ministerpräsident Baron Fejérváry erklärt im „Pester Lloyd“, daß er von dem Monarchen nicht in Audienz empfangen wurde, dementiert bei dieser Gelegenheit auch die Gerüchte, als ob er die Komitatsbeamten in Maros-Torda unterstütze und sagt: „Ich kümmerge mich nicht um Politik, ich intriguire nicht. Ich billige zwar das Vorgehen gegen die Beamten nicht, aber ich werde doch den Männern, denen ich die Regierung selbst übergeben habe, keine Unannehmlichkeiten bereiten.“

Graf Julius Andrássy über die Wahlreform. Der Minister des Innern hat sich einem Redakteur des „Bud. Hir.“ gegenüber über die Wahlreform folgendermaßen geäußert: „Die Reform ist im Werke,

ich habe mich den ganzen Sommer ausschließlich nur mit ihr beschäftigt. Ich habe das Material durchstudiert und zum Teile auch bereits aufgearbeitet; nun, ich bin schon so weit vorgeschritten, daß ich die Grundzüge der Vorlage demnächst dem Ministerrate unterbreiten werde. Ich hoffe, daß ich mit der übrigen Arbeit rasch fertig werde. Details kann ich jetzt nicht mitteilen, ich glaube aber, jeder Freund des Volksrechtes wird mit meiner Vorlage zufrieden sein können. Selbstredend verwende ich aber die größte Sorgfalt darauf, daß wir nicht etwa durch einen unermittelten Uebergang eine Anarchie schaffen und daß wir den nationalen Charakter des ungar. Staates wahren.“

Eine ungarfeindliche Demonstration Aus Déva wird über eine ungarfeindliche Demonstration der rumänischen Lehrer berichtet. Als nämlich die Lehrer des Komitats Hunyad den im neuen Volksschulgesetz vorgeschriebenen Eid in die Hände des Obergespanns abgelegt hatten, begaben sich die rumänischen Lehrer korporativ auf den Friedhof zum Grabe Avram Iancu, des berüchtigten Rumänenführers aus dem Jahre 1848, und legten auf das Grab einen Kranz nieder, dessen Schleife die Aufschrift trug: „Dein Geist bleibt unser Ideal in alle Ewigkeit! Die rumänischen Lehrer.“ Wenn sich dies bewahrheiten sollte, dann wird gegen die unpatriotischen Lehrer ohne Zweifel das Disziplinarverfahren eingeleitet werden.

Neue Parteibildung. Im Interesse der Organisirung der slowakischen Partei werden dieser Tage in verschiedenen Städten Oberungarns, so in Rózsahegy, Zsolna, Liptószentmiklós, Nagyszombat etc. Volksversammlungen stattfinden. In diesen Versammlungen werden die nationalistischen Abgeordneten Milan Hodzsa, Franz Szekcsák, Matthias Blahó und Milan Ivánka das Wort führen.

Tumult in einer Komitatsausführung. In der Komitatskongregation des Marostordaer Komitats kam es vorgestern zu sehr heftigen Szenen zwischen den Anhängern der Unabhängigkeitspartei und den ehemaligen Anhängern des Kabinetts Fejérváry, die sich als Autonomistenpartei konstituierten. Der Obergespan Gabriel Ugron junior wollte dem Obernotar Erösdy, der ein Anhänger der Autonomistenpartei ist, das vom Minister des Innern erlassene Enthebungsdekret einhändigen. Erösdy verweigerte aber unter tumultuösen Szenen die Annahme desselben. Der Obergespan verkündete hierauf die Ernennung des Oberstuhrichters Reichert an die Stelle des rechtmäßig enthabenen Obernotars Erösdy. Als der neuernannte Beamte seinen Sitz einnehmen wollte, kam es neuerdings zu heftigen Szenen, so daß der Obergespan wiederholt die Sitzung suspendieren und schließlich vertagen mußte.

Ausland.

— **Ein Schiffsunfall des Zaren.** Die kaiserliche Yacht „Standard“ stieß um halb 5 Uhr nachmittags auf einen Unterseefelsen bei Horvó westlich von Hangö auf. Der Revaler Rettungsdampfer „Freyra“ ist an die Unfallstelle, wo sich auch die sieben die Yacht begleitenden Torpedoboote befinden, eingetroffen. Kaiser Nikolaus und die kaiserliche Familie sind an Bord der Yacht verblieben.

— **Die Ereignisse in Rußland.** Aus Tomsk wird unterm 11. d. berichtet: Ein Postzug wurde von einer bewaffneten Bande angehalten. Der Kondukteur wurde ermordet. Die Bande raubte 100.000 Rubel.

— **Ein schweres Automobilunglück in Italien.** Auf der Fahrt von Riccione nach Rimini in der Romagna rannte das Automobil des in Florenz wohnenden Fürsten Wivieski in ein des Weges ziehendes Lastfuhrwerk und zerschellte. Der Fürst und der Chauffeur Friedrich Kößler blieben tot, während die drei anderen Insassen des Automobils leicht verwundet wurden.

— **Bergwerkskatastrophe in Mexiko.** Aus Berlin, 10. d., wird telegrafisch: In Esperanzas Mine in Mexiko ereignete sich eine schwere Explosion schlagender Wetter, durch die 27 Bergleute getötet und 130 verwundet wurden. Infolge der Explosion entstand eine Feuersbrunst, durch die 200 Arbeiter in der

Grube eingeschlossen wurden. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Man befürchtet aber, daß es nicht möglich sein werde, einen der unter Tag eingeschlossenen Arbeiter noch lebend zu bergen.

Der Komitatsverwaltungsausschuß

hielt heute vormittags unter Vorsitz des Obergespanns Dr. Vaján seine Monatsitzung, welche diesmal besonders gut besucht war. Es war auch Fürst Dr. Nikolaus Esterházy mit seinem Güterverwalter Hofrat F. v. Haller erschienen, ferner der Reichstags-Abgeordnete Dr. Stefan Tólosz. Bloß die Herren Alexander v. Sugár und Otto v. Bauer rechtfertigten ihre Abwesenheit.

Der Obergespan richtete einige herzliche Worte der Begrüßung an den jüngst mit dem Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens decorierten Dechant-Pfarrer Anton Madarassy aus Németskerektur, den Wunsch des Ausschusses verdolmetschend, daß es dem Dechant beschieden sei, noch lange Jahre zum Wohle des Komitats und des Vaterlandes wirken zu können.

Die Tagesordnung enthielt diesmal einige interessantere Programmpunkte, die sicherlich auch noch die Ministerien beschäftigen werden. Zunächst sei hier erwähnt, daß Vizegespan Hajás nach Verlesung seines Monatsberichtes sich auch über die im Komitat grassierende Scharlach-Epidemie äußerte. Im Allgemeinen sei die Epidemie in den Ortschaften Hegykö und Gártahaim Erlöschen begriffen, dagegen geminne sie in Süttö an Ausdehnung, woselbst zehn neue Krankheitsfälle ausgemeldet wurden. Der Bericht dient zur Kenntnis.

Die Grassierungsfrage des Kapuvärer Friedhofs, welche zu argen Zusammenstößen zwischen der dortigen Gemeinde-Repräsentanz und ihrem Geistlichen dem Propst Johann Rémeti führte und bei welchen der Pfarrer nahe daran war, von seinen Gläubigen insultiert zu werden, beschäftigte heute nur insoweit den Ausschuß, als der Vizegespan Hajás über seine ihm vom Ausschusse gewordene Mission: die Angelegenheit auf möglichst friedlichem Wege zu lösen, ein längeres Referat erstattete. Demselben entnehmen wir, daß der Vizegespan die Repräsentanz zusammenberufen ließ, die zu einer Konferenz umgestaltet, die Angelegenheit eingehend beriet. Nachdem aus der canonica visitatio klar hervorgehe, daß das Friedhofsgras immer Eigentum des jeweiligen Pfarrers bildet — es repräsentiert einen Wert von 120 Kronen — und nach Ansicht des Vizespans es kaum einen Richter gebe, der der Gemeinde, die in dieser Sache kein Verfügungsrecht habe, Recht geben könnte, riet er der Repräsentanz, sich keine weiteren Prozeßkosten aufhalsen zu lassen. Er hielt es auch für seine Pflicht, der Repräsentanz einzuraten, wenn sie den Gegenstand wieder verhandelt, namentlich darüber abstimmen zu lassen, wer für den Prozeß sich erklärte.

Inzwischen hat die Repräsentanz auch schon eine Konferenz abgehalten und alle Anzeichen sprechen dafür, daß dieser Konflikt zwischen Pfarrer und Gemeinde in kürzester Zeit friedlich beigelegt werden dürfte.

Der Streit um diese Grassierung entstand dadurch, weil der Pfarrer den Glöckner entließ, der nun sich an der Gemeinde schadlos halten wollte. (Dieser heutigen Richterstattung wohnte übrigens Propst Rémeti, obschon in erster Reihe interessiert, im Saale an.)

Der Bescheid der unteren Instanzen betr. die Auflösung des öffentlichen Freudenhauses der Witwe Josef Major in Bük wurde von der Regierung bestätigt.

Michael Trimmel und Genossen in Sopronyék rekurierten gegen den Beschluß der Urbarmachung betreffs Verpachtung der gemeinsamen Weide. Da die landw. Kommission die Aufrechthaltung der Weiden empfiehlt, beantragt der Vizegespan dem Rekurse stattzugeben, die Gemeinde jedoch gleichzeitig wegen Schaffung eines entsprechenden Status anzuweisen.

Die bekannten Rismartoner Weingroßhändler Leopold und Sándor Wolf haben auf ihrem eigenen Besitz um den Bauhofens für Stallung und Wagenschuppe in Rismarton angekauft. Der dortige Magistrat als Lokalbehörde hat nach abgehaltenem Lokalangenschein die Baulizenz erteilt. Hingegen rekurierte der

Vertreter des Fürsten Esterházy als Nachbar dieses für den Bau in Anspruch genommenen Territoriums und führt als Argument ins Treffen, daß durch diesen Bau die benachbarten Weingärten durch Stauung des Regenwassers bezieh. Ueberflutung derselben, durch Ansammeln des Schnees u. an Wert beträchtliche Einbuße erleiden würden. Der Vizegespan verweigerte daher den Konsens umso mehr, als auch das Gutachten des entsendeten landwirtschaftlichen Referenten „den Bau als für den Nachbar überaus nachteilig bezeichnet, der unbedingt verweigert werden müsse“.

Gegen den abweislichen Bescheid des Vizegespans brachten nun die Brüder Wolf einen Rekurs ein, in dem sie ausführten, daß der Verwaltungs-Ausschuß gar nicht kompetent sei, in dieser Frage eine Entscheidung zu treffen, weil ein Baustatut gar nicht existiert und daher für ihren Bau die Verfügungen der Statthalterei maßgebend seien. Im übrigen könne Jedermann auf seinem eigenen Grunde tun, was er wolle.

Der Vizegespan deduziert aus einer Decision vom Jahre 1893, daß der Verwaltungs-Ausschuß kompetent ist. Den Standpunkt Wolf's, auf eigenem Grund und Boden in der ihm beliebigen Weise vorzugehen, halte auch er für richtig, jedoch nur insoweit, als dem Nachbar daraus kein Schaden erwachse.

Abg. Dr. Tálos schießt sich den Ausführungen des Vizegespans an, die seiner Rechtsanschauung entsprechen. Der Nachbar sei nicht verpflichtet, einen Bau zu dulden, der ihm einen empfindlichen Schaden zufügt; der Besitzer verfüge nur insoweit über seinen Besitz, als er den Nachbar nicht ärgert oder ihm gar den Genuß des Besitzes vergällt.

Schließlich bemerkt noch der Vizegespan, daß nachdem der Wolff'sche Grund ein exterritorialer ist, der Bau auch vom Gesichtspunkte der bevorstehenden Straßenregulierung nicht bewilligt werden konnte.

Natürlich wurde der Beschluß des Vizegespans einstimmig bestätigt. (Diesem Punkte der Verhandlung wohnte sowohl Fürst Nikolaus Esterházy, als dessen Gouverneur Hofrat v. Haller an, ohne sich jedoch an der Debatte zu beteiligen.)

Die Steuer im Komitat.

Dem Berichte des Finanzdirektors Pjuhl entnehmen wir, daß der Steuerrückstand im Jahre 1906 698.513 Kronen 90 Heller betrug, nachträgliche Vorschreibung war 147.074 Kronen 94 Heller, fällige Vorschreibung des Quartals 1.880.831 Kronen 85 Heller, zusammen 2.726.420 Kronen 69 Heller. Von dieser Summe wurden gestrichen 556.32 Kronen 92 Heller verblieb also eine Schuld von 2.670.787 Kronen 77 Heller. Hierauf wurden eingezahlt im Jänner-Juli 1.046.336 Kronen 91 Heller im Monat August 595.359 Kronen 60 Heller zusammen 1.641.696 Kronen 51 Heller verbleibt ein Rückstand von 1.029.091 Kronen 26 Heller, was 42% der Gesamtschuld entspricht. Diese Zahlungen verglichen mit jenen im Januar bis Juli ist das Ergebnis um 222.055 Kronen 01 Heller und mit der Einzahlung des Monats August um 8094 Kronen 07 Heller ungünstiger. Der Rückstand an Raabregulierungs-Beiträgen bezifferte sich auf 38.628 Kronen 45 Heller. Vorschreibung für das III. Quartal 293.123 Kronen 38 Heller, Gesamtschuld 331.751 Kronen 83 Heller. Hierauf wurden 228.252 Kronen 48 Heller einbezahlt, verbleibt ein Rückstand von 103.499 Kronen 35 Heller.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Freitag, 13. September Katholiken: Amatus M. — Protestanten: Amatus. — Griechen: 31. August. Gört W.

Sopron, 12. September.

* **Vermählung.** Herr Alfred Eöbler von Remiz, k. u. k. Oberleutnant im Feldjägerbataillon Nr. 10, zugeteilt dem Generalstab, führte heute vormittag seine reizende Braut, Fräulein Daniela Bauer von Tormás in der Gutskapelle zu Tormás zum Traualtar. Der Hochzeit wohnte auch unser Militär-

Stationskommandant Generalmajor Alfred v. Rohm bei. Zeugen waren von Seite der Braut Ministerialrat Koloman v. Pfeiffer von Seite des Bräutigams Hauptmann Josef Baumann des Inf.-Reg. Nr. 48.

* **Hymen.** Herr Elemér Csipkay, Beamter der herrschaftlichen Besitzung des Erzherzogs Friedrich führt am 24. d. seine reizende Braut Fräulein Rosa Ludwig, Tochter des Oberbeamten der „Ersten Ung. Affek.-Gesellschaft“ Herrn August Ludwig zum Traualtar.

* **Der Kavallerie-Freiwilligenkurs,** für dessen Aufrechthaltung wir gestern im Interesse der Besserung der so desolaten materiellen Verhältnisse in unserer Stadt, einen dringenden Appell an das Munizipium gerichtet haben, erfahren wir leider, daß unser Wotshrei aus dem Grunde ungehört verhallen dürfte, weil die Bestimmung der Stadt in der der Kavallerie-Freiwilligenkurs verrichtet werden soll, bereits vom Reichskriegsministerium bestimmt sei. Ein schwacher Trost ist uns jedoch zu teil geworden, daß nämlich durch eine andere Begünstigung, (welcher Art wurde uns nicht gesagt) der Stadt Ersatz geboten werden dürfte. Die erforderlichen Schritte für die Hierherverlegung des Freiwilligenkurs wurden hier eben leider zu spät eingeleitet und so hat uns agilere Beeiferung wieder einmal den Rang abgelaufen.

* **Die städtische Sanitätskommission und die Wiener Blatternfälle.** Aus Pozsony schreibt man: Unter dem Vorsteher ihres Präses, des kgl. Rates Primarius Dr. Dobrovits hielt die städtische Sanitätskommission eine Sitzung, welche sich mit den Blatternfällen in Wien und mit den in Pozsony zu beobachtenden Schutzmäßregeln, auf Grund der Anträge des stellvertretenden Stadtphysikus Dr. Wámosffy befaßte. Es wurde beschlossen: 1. Die in den Schulen im Monat April vorgeschriebene Zweitimpfung ausnahmsweise jetzt im Monat September vorzunehmen. 2. Alle aus Wien und den österreichischen Kronländern hierher gebrachten Schüllinge sind zu impfen. 3. Der Minister des Innern wird dringlichst ersucht, die Stadtgemeinde zu ermächtigen, daß sie alle Arbeiter, die bisher nicht geimpft wurden, impfen könne. 4. Die aus Wien und den österreichischen Kronländern hier eintreffenden Arbeiter, die nicht nachweisen können, daß sie geimpft wurden, werden geimpft, sonst erhalten sie das für Ungarn gültige Arbeitsbuch nicht ausgefolgt. 5. Die Sanitätskommission beantragt, die Stadtgemeinde möge Impfstationen aufstellen, wo alle Jene, die sich freiwillig melden, geimpft werden können. Die Stationen sollen wenigstens zweimal in der Woche geöffnet sein. 6. Alle Kinder, die das zweite Lebensjahr überschritten haben und bisher nicht geimpft wurden, sollen immunisiert werden, die über drei Jahre alten schon geimpften jedoch neuerlich geimpft werden. Hält es die Soproner städtische Sanitätskommission nicht auch für notwendig ähnliche Schutzmaßregeln zu treffen?

* **Zum Streik in Brennbere.** Der gestern von uns signalisierte Streik in Brennbere ist leider schon gestern nachmittags halb 4 Uhr ausgebrochen. Es sind 800 Bergleute in den Ausstand getreten, mit ihnen auch die Maschinenwärter, Kesselheizer und Grubenwächter, welche zwar verpflichtet gewesen wären noch 3 Tage ihren Obliegenheiten nachzukommen. Die bisherigen Ausgleichsversuche scheiterten an den exorbitanten Forderungen der Arbeiter in Bezug auf Lohnerhöhung, sie beanspruchten nämlich als Minimallohn 4 Kronen per Tag. Bisher herrscht noch vollständige Ruhe, um jedoch etwaigen Ausschreitungen vorzubeugen ist heute mittags eine Kompanie des Infanterie-Regimentes Nr. 48 nach Brennbere beordert worden. Gegenwärtig weilen dort auch der Oberbergat der Österr. Bergbauhauptmannschaft Wilhelm Pausbärtl und der Zentral-Oberinspektor der österreichischen Staatsbahn Albert György, um wo möglich eine Schlichtung der Differenzen anzubahnen. Es ist kaum wahrscheinlich, daß ein Ausgleich zustande kommt; wenn jedoch der Ausstand nicht beigelegt wird, so ergäbe sich für unsere Stadt, durch den Ausfall der Kohlenzufuhr eine wahre wirtschaftliche Katastrophe. Die Gendarmerie-Expositur in Brennbere, welche aus 3 Mann besteht,

wurde gestern und heute mit je 8 Mann verstärkt, so daß gegenwärtig 19 Gendarmen die Ordnung im Werke aufrecht halten. Nachmittags 3 Uhr ist eine Kompanie des Inf.-Reg. Nr. 48 unter dem Kommando des Hauptmanns Desider Kast in Brennbere eingetroffen. Da die Stollen einzelner Schächte infolge des unterbrochenen Auspumpens bereits unter Wasser stehen, wurden der städt. Maschinist Breitenbach und ein Heizer des Wasserwerkes zur Instandhaltung der Pumpmaschinen vom Bürgermeister Dr. Töpler nach Brennbere beordert. Heute mittags begab sich auch Bürgermeister Dr. Töpler mit dem Vize-notar Dr. Navrátil nach Brennbere. Zur Stunde — da unser Blatt in die Maschine geht — herrscht in Brennbere die größte Ruhe.

* **Verbrannt.** Gestern spielte sich die kleine 5 Jahre alte Therese Kánics in der Nähe des Sparherdes in der Wohnung ihrer Eltern in Brennbere. Ein aus dem Herde springender Funke entzündete das Kleid der Kleinen, welche so schwere Bandwunden erlitt, daß sie nach einigen Stunden starb. Von Seite der Polizei wurde die Untersuchung eingeleitet, ob Jemand an dem Unglücke ein Verschulden trifft.

* **Straßennamenänderung.** Heute früh wurden die Aufschribs-Tafeln mit der bisherigen Straßennennung: „Kossuthstrasse“ abgenommen und dieselbe im Sinne eines Beschlusses des Munizipal-Ausschusses, durch Tafeln mit der Bezeichnung „Kossuth-Lajos ut“ ersetzt.

* **Aus Balf** schreibt man uns: Wir sehen hier einer schönen Lesezeit entgegen. Unsere Weingärten versprechen einen erfreulichen Ertrag. Am 10. d. sollte das hiesige Gemeindegasthaus im Lizitationswege an den Meistbietenden verpachtet werden. Ein Raaber Wirt, namens Tóth, war Bestbieter mit 2000 Kronen. Dieser Betrag schien aber der Gemeinde zu gering und bedang sich eine Bedenkzeit, indem sie eine neuerliche Verhandlung für Samstag, den 13. d. anberaumte. Es wird keinen Unternehmer gereuen Wirt in Balf zu sein, denn das Geschäft ist rentabel. Das beweist der Umstand, daß der bisherige Pächter, Herr Pinesitsch, der schon seit circa 14 Jahren Wirt in Balf ist, gleichfalls auf das Gasthaus reflektiert. Fleisch wird hier viel konsumiert, die Heilanstalt des Badhausinhabers Dr. Stefan Wosinsky mit ihren 120 Kranken benötigt für sich schon ein größeres Quantum. Und mit dem Wirtsgeschäft ist auch eine Fleischbank verbunden. Auch die Vorstevieh-zucht erweist sich als sehr rentabel für den jeweiligen Wirt. Aber allein schon von dem Ausschank des hiesigen anerkannt guten Weines kann der Wirt existieren. Durch unser Dorf wird eine neuangelegte, schöne Straße führen, doch geht die Herstellung leider etwas zu langsam vor sich. Es sollte auch der Weg zu den Weingärten beschottert und wenigstens auf der einen Seite desselben ein Graben gezogen werden. Geglant ist diese Herstellung bereits aber ihr Vollauf braucht Weile. Nur ein Uebelstand macht sich hier häufig nächtlicherweile fühlbar, nämlich der Uebermut unserer Dorfjugend, dieselbe randaliert bei ihren Zechgelagen und lärmt oft während eines guten Teils der Nächte und stört somit die Nachtruhe der Soliden. Eltern und Ortsvorsteher könnten mit einiger Energie Abhilfe schaffen.

* **Selbstmord.** In Lajta St. Miklós (Neudörf) hat sich der 20jährige Franz Reiter, Sohn eines dortigen Hausbesizers erhängt.

* **Gefunden** wurde ein kleines goldenes Ohrgehänge. Die Verlussträgerin kann es reklamieren bei der Hausfrau Steggasse Nr. 2 A.

Gerichtshalle.

— **Erstochen.** Am 26. Juni abends 7 Uhr stand in Malomháza das junge Mädchen Luzie Jordánicsék vor dem Hause ihres Vaters und sprach mit dem 18 Jahre alten Burschen Simon Karla, als der Bursche Johann Palatin an dem Hause vorüberging und dem Karla zurief: „Du bist auch hier“, worauf er sich entfernte. Nach kurzer Zeit kam er mit 3 Burschen zurück, unter ihnen auch Johann Horvát. Dieser forderte den Karla auf, sich zu entfernen, was Letzterer auch tun wollte. Die vier Burschen verstellten ihm

aber den Weg und Horváth hieb auf Karla los, worauf dieser sein Taschenmesser zog und Horváth einen solchen Stich in die Brust versetzt, daß er an innerer Verblutung starb. Bei der am vorgestrigen Tage abgehaltenen Hauptverhandlung gestand Karla den Horváth gestochen, jedoch es nur aus Notwehr getan zu haben. Karla wurde wegen des Vergehens der schweren körperlichen Verletzung zu einem Jahre Arrest verurteilt. Der Angeklagte, sowie auch der Staatsanwalt nahmen das Urteil an; der Verteidiger Dr. Mihályi jedoch appellierte gegen dasselbe.

— Gewalttätigkeit gegen die Obrigkeit. Der Sopronbánsalvaer Bursche Johann Gábris ging mit dem Kastenbinder Konstantin Tshadrakin nach Lajstakentmilósz. Hier besuchten sie das Gasthaus und zechten daselbst. In angeheitertem Zustande begaben sie sich zu dem Kastenbinder Robert Mensa und alle drei gingen zurück ins Gasthaus und zechten unter lärmendem Gejohle weiter. Der im Gasthause erschienene beidete Gerichtsdieners Karl Raucher mahnte sie zur Ruhe, worauf sich Gábris an den Gerichtsdieners vergriff und ihn mißhandelte. Raucher erstatte gegen Gábris die Anzeige, welcher in der vorgestern stattgehabten Hauptverhandlung wegen des Vergehens der Gewalttätigkeit gegen die öffentliche Behörde zu 14 Tage Arrest verurteilt wurde. Das Urteil ist rechtskräftig.

— Hundert Kronen auf der „Pudel.“ Die 66 Jahre alte Frau Johann Stüber, Gattin eines Soproner Wirtschaftsbürgers kam am 2. Juli in das Geschäft des Seifensiedermeisters Alexander Manninger und nahm — da im selben Augenblicke Niemand im Laden sich befand — eine auf dem Pulte liegende Banknote von 100 K mit. Da Frau Stüber kurz darauf diese Geldnote im P. Müller'schen Geschäfte umwechseln ließ, wurde sie daselbst attrapirt und zur Polizei gebracht. Frau Stüber wurde vom Bezirksgerichte am 10. Juli wegen Diebstahls zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Appellationsforum des Gerichtshofs, welches diese Strafsache heute vormittags in Verhandlung zog, hat die Strafe auf drei Tage Gefängnis herabgesetzt.

Rundschan.

+ Ein tödlicher Jagdnussfall. Man schreibt aus Löcse: Im Walde nächst Szepesremete trug sich unlängst ein verhängnisvoller Unfall zu. Baron Oskar Braun veranstaltete eine Jagd, an welcher auch die Intelligenz der Umgebung teilnahm. Ein Treiber der den Baron auf seinen Stand nicht wahrnahm, wählte ein Wild hinter sich und drückte los. Ein Wehrruf war der Wiederhall des Schusses. Man

eilte in die Richtung des Schusses, wo sich den Jägern ein entsetzlicher Anblick darbot: Baron Oskar Braun lag von einem Geschos getroffen schwerverwundet in einer Blutlache. Der Schwerverletzte wurde auf einer Tragbahre nachhause transportirt; sein Zustand ist sehr bedenklich und man befürchtet das Schlimmste.

Offener Spredhsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

NESTLÉ'S
KINDER-MEHL
 für
 Säuglinge, Rekonvaleszenten,
 Magenkranke.
 Enthält beste Alpenmilch.
 Broschüre Kinderpflege gratis durch NESTLÉ
 Wien I., Biberstrasse 11.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

*** Verschiedenes. ***

Die unter dieser Rubrik befindlichen Kollektivanzeigen werden per Einschaltung im Einheitspreise von 1 Krone berechnet. Der Betrag ist im vornherein zu entrichten.

Baupläze. 4480
 Wegen Auflassens meines Baugeschäftes verkaufe ich meine schön gelegenen Baupläze in der Königsgasse, im ganzen o. geteilt. Josef Allein, Architekt

Suche eine
Mahlmühle
 von 800—1000 K zu pachten. Offerten unter S. z. J. Magyar-Ovár. 4474

Maschinenmeister-
 Lehrling wird in einer hiesigen Buchdruckerei sofort aufgenommen. Näheres in der Admin. dieses Blattes.

Mayers Konversations-
Lexikon
 (1872) 16 Bände, sehr gut erhalten, ist äußerlich billig zu verkaufen. Näheres in der Admin. dieses Blattes.

Anmeldungen für den
Gesangs-Unterricht
 an der Musikvereinschule nimmt die Gesangslehrerin Hoffmann, Michaelisgasse 10, I. Stock, entgegen. 4499



Ein heller Kopf
 verwendet stets
Dr. Oetker's
 Backpulver à 12 h
 Vanillin-Zucker à 12 h
 Puddingpulver à 12 h
 Millionenfach bewährte Recepte gratis.
 Zu haben in allen besseren Conium-, Delicateß- u. Droguen-Geschäften. 3863



Geflügel-Börse Wochenblatt
 für Züchter u. Liebhaber
 von Geflügel, Hunden & Kaninchen.
 Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste
Kauf und Angebot von Tieren aller Art,
 enthält gemeinerständliche, reichhaltig illustrierte Abhandlungen über
alle Zweige der Kleintierzucht.
 Vorzugsweise beschäftigt sie sich mit der
 Lebensweise, Züchtung und Pflege des Geflügels, der Bier- u. Singvögel, sowie Sunden und Kaninchen.
 Neben diesen anregenden Sachartikeln bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche „Kleine Mitteilungen“ über bemerkenswerte Vorgänge in den einschlagenden Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichte usw., erteilt in einem „Briefkasten“ zuverlässige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege, und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von „Srankheits- und Sektionsberichten“ bei dem Laboratorium für Geflügelkrankheiten zu Jena.
 Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. Erscheint Dienstags u. Freitags.
 Samml. Postankalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.
 Infectionspreis: 4 gepaltene Zelle oder deren Raum 20 Pf.
 Probenummern gratis u. franco.
Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.

ROMWALTER ALFRÉD KÖ- ÉS KÖNYVNYOMDAI MŰINTÉZETE
 STEIN-, BUCH- U. KUNSTDRUCKEREI
 Várkerület 121. sz. * **SOPRON** * Grabenrunde Nr. 121.

Az iskolaidényre van szerencsém a Szabó Gyula tanár által összeállított, kiadásomban remek szép műnyomásban megjelent, a szépirás oktatásához szükséges
Gyakorló füzeteket — Uebungshefte
 továbbá a nm. vallás- és közoktatásügyi m. kir. ministerium által 4753/1898. eln. sz. alatt kelt rendelettel engedélyezett
 Zu Beginn der Schulsaison erlaube ich mir die durch Professor Julius Szabó zusammengestellten, zum Schönschreibe-Unterrichte nöthigen, in meinem Verlage in schöner Ausstattung erschienenen
 weiters die vom hohem Cultus- und Unterrichtsministerium durch Erlass Zahl 4753/1898. Pr. bewilligten

Körirási és díszirási betűmintákat — Schriftvorlagen für Rundschrift und Kalligraphie
 mindennemű közép- és alsóbbfokú iskolák számára és magánhasználatra, valamint a nm. vallás- és közoktatásügyi m. kir. ministerium által 5147/1897. eln. számú rendelettel engedélyezett
 für alle Mittel- und niedere Schulen sowie zum Privatgebrauche, sowie die vom hohem Cultus- und Unterrichtsministerium durch Erlass Zahl 5147/1897 Pr. bewilligten

Kör- és díszirási gyakorló-füzeteket — Uebungshefte für Rundschrift und Kalligraphie
 végre
 endlich

Szépirás, magyar és német folyóírás-füzeteket — Schönschreibe-, ungarische und deutsche Currentschrift-Hefte
 tisztelettel ajánlani.
 Az összes füzetek első minőségű, magyar gyártmányú papirosra vannak nyomtatva, minden füzet csinos kiállítású bor.tékba füzve.
 zu empfehlen.
 Sammtliche Hefte sind auf Prima ungarisches Papier gedruckt, jedes Heft in schönem Umschlag.

A FÜZETEK ÁRAI: — PREISE DER HEFTE:
 1. sz. Magyar szépirási gyakorlatok . . 6 fillér. | 2. sz. Német szépirási gyakorlatok . . 6 fillér. | Körirási és díszirási betűminták . . . 80 fillér.
 1. sz. " " " " . . 6 " | 2. sz. Magyar és német szépir. gyakorl. 6 " | Kör- és díszirási gyakorló-füzetek . . 10 "
 1. sz. Német " " " " . . 6 " | 4. sz. Magyar és német szépir. gyakorl. sorvezetővel 8 " | Szépirás, magyar és német folyóírás 1 K 20 "

Kisebb szállítások az összegnek a postadíjjal előre való beküldése mellett, nagyobb szállítások utánvét mellett történnek.
 Kieitlere Bestellungen werden gegen vorherige Einsendung des Betrages sammt Postporto grössere Bestellungen gegen Nachnahme überallhin effected.
Kapható minden könyv- és papirkereskedésben. Erhältlich in allen Buch- und Papierhandlungen.

Druck von Alfred Romwalter, Sopron (Dedenburg).